

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 103. Montags den 1. September 1817.

Zu der Zweiten kleinen Staats-Lotterie, deren Ziehung auf den 29sten und 30sten September d. J. festgesetzt ist, sind ganze Loose à 2 Rthlr. 2 Gr., und halbe zu 1 Rthlr. 1 Gr. klingend Courant; desgleichen ein Auszug der Geschäfts-Anweisung für die bestallten Lotterie-Einnehmer, zum Gebrauch der Spieler, à 2 Gr. Courant bei mir zu haben. Von auswärtigen Interessenten sind Briefe und Gelder franco einzusenden. Breslau den 28. August 1817.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

Wien, vom 24. August.

Ueber die weitere Reise JJ. kk. MM. durch Galizien und die Buckowina meldet die Lemberger Zeitung Folgendes aus Stry vom 28sten July: „Heute, um die erste Mittagsstunde, sind JJ. kk. MM. von Lemberg im besten Wohlseyn, unter dem lautesten Jubel der hocherfreuten Bewohner Stry's, welche auf dem ganzen Straßenzuge ein Spalier formirten, dann unter dem Donner des Geschützes und Geläute der Glocken in dieser Kreisstadt eingetroffen. JJ. MM. geruhten, die von einer Schaar kleiner Mädchen, unter Anführung der zehnjährigen Tochter des Kreishauptmanns von Maltzek, überreichten Wünsche huldreichst aufzunehmen, und sich sodann das Militair, die Kreis- und übrigen Beamten, die Geistlichkeit nebst dem versammelten Adel vorstellen zu lassen, und setzten sodann Ihre Reise nach Bolechow fort, wo Allerhöchstdieselben die Salzsiederei in höchsten Augenschein nahmen, und sodann bis zur einbrechenden Nacht Audienz ertheilten. — Am 29sten geruhten JJ. kk. MM. bei Ihrer Durchreise in Dolina der Erzeugung des Hurmanen-Salzes Ihre Aufmerksamkeit zu schenken, worauf Allerhöchstdieselben Ihre weitere Reise über Kalisz nach Stanislanow fortsetzten. Am 31. July um 8 Uhr früh sind JJ. MM. im besten Wohlseyn in Loncyn, der ersten Station des Kolomeaer Kreises eingetroffen, wo Allerhöchstdieselben das Salzsudhaus in höchsten Augenschein zu nehmen geruhten. In Kolomea nahmen JJ. MM. die Vorstellung des Militairs, des Kreis-Amts-Personals und des versammelten Kreis-Adels huldreichst an, und setzten sodann, nach aufgehobener Mittagstafel, die Reise nach Kutty fort, wo Allerhöchstdieselben um 4 Uhr Nachmittags unter dem lautesten Jubel des hocherfreuten Volkes, welches auf dem Wege Ehrenpforten von grünen Zweigen errichtet hatte, eintrafen, und gleich darauf das Militair, die Staats-Beamten, die Geistlichkeit und den Stadt-Magistrat zur Audienz allergnädigst zuzulassen geruhten. JJ. MM. nahmen auch einige Produkte der Saffian-Fabriken in Augenschein. Abends war die Stadt erleuchtet."

Ferner aus Czernowitz vom 7. August: „JJ. kk. MM. trafen am 1sten d. M. in erwünschtem Wohlseyn allhier ein, wo Allerhöchstdieselben

bereits am Schlage von dem Stadtvorstande und mehreren Deputirten der Bürgerschaft ehrfurchtsvoll bewillkommt wurden, und sodann unter dem herzlichsten Jubelrufe des selbst aus der Umgegend herbeigeströmten Volkes in dem für Allerhöchstdieselben zubereiteten Hoflager anlangten, und auch gleich die Vorstellung des k. k. Militairs und mehrerer öffentlichen Behörden anzunehmen geruhten. Gegen Abend nahmen JJ. MM. allergnädigst auch die Vorstellung der übrigen Behörden und des Bucowiner Adels an. Abends war die Stadt erleuchtet. Am 2ten geruhten Se. Majestät das Kreisamt und Landrecht, dann die Hauptschule, das Hebammen-Institut, das Gymnasium, die Frohnfeste, das Werbbezirks-Commando, das Verpflegsamt, die Kaserne, endlich das Militair- und Bürger-Hospital in höchsten Augenschein zu nehmen. Am 3ten besahen Allerhöchstihre Majestäten nach gehörter heil. Messe das Locale des Bankal-Inspectorats-Gebäudes und der Zoll-Legstätte, der Frohnfeste, der bischöflichen Residenz und des noch im Bau begriffenen Lyzeal-Gebäudes. Am 4ten Morgens machten Se. Majestät einen Ausflug nach Zaleszczyk, woher Allerhöchstdieselben am 5ten wieder in Czernowitz im besten Wohlseyn eintrafen, und den Rest des Tages Ihren Cabinets-Geschäften zu widmen geruhten. Am 6ten, als dem Tage der allerhöchsten Anwesenheit JJ. MM. zu Czernowitz, war am Abend die Stadt abermals beleuchtet. Am folgenden Tage setzten Allerhöchstdieselben die weitere Reise nach Siebenbürgen fort."

Frankfurt a. M., vom 15. August.

Briefe aus München bestätigen die Nachricht von der Reducirung der baierschen Armee auf die Hälfte. Die dadurch außer Thätigkeit gesetzten Offiziere von allen Graden sollen nach und nach in Civildiensten untergebracht werden. Uebrigens soll aber auch im Civile die möglichste Verminderung der Anstellungen erzielt werden, um dem Finanz- und Staats-Kredit aufzuhelfen, und den Unterthanen Steuer-Erleichterung zu verschaffen. Auch ist der Antrag erneuet, das ganze Zoll-System aufzuheben, da diese Regie dem Staate kaum 200,000 Gulden einträgt, während ihre Verwaltung mehrere Millionen verschlingt. Es soll statt des Zolls eine allgemeine Consumtionssteuer eingeführt werden, dagegen aller Verkehr frei seyn. Transitozoll soll jedoch ferner erhoben werden.

Es sollen zwischen mehreren Höfen des südlichen Deutschlands Unterhandlungen über die Regulirung der Verhältnisse der katholischen Kirche eröffnet seyn. Dem Herrn v. Wessenberg in Rom sind bereits von Seiten mehrerer Höfe Depeschen nachgeschickt worden.

Es treffen gegenwärtig östers französische Flüchtlinge hier ein; sie haben gewöhnlich polizeiliche Bedeckung bei sich. Die meisten begeben sich nach den österreichischen Staaten.

Vom Mayn, vom 19. August.

Der neugeborne Erbprinz von Nassau soll nach dem Ritus der „evangelischen Christen", wie die vereinigten protestantischen Kirchen dort nun heißen, getauft werden. (Da die pfälzische Agende vor der Hand angenommen worden, so würde das wohl der reformirte Ritus seyn).

Der Kaufmann Hallersleben hat gegen die vom Bundestage dekretirte Abweisung seines Gesuchs, um Errichtung eines gemeinsamen Obergerichts der freien Städte, feierlich protestirt, und um die Beweise gebeten: daß seine Aufforderungen gegen den Hamburger Senat beleidigende Aeußerungen sind. (Bekanntlich hat jetzt die Hamburger Bürgerschaft für Errichtung eines solchen Obergerichts gestimmt).

Dem Vernehmen nach wird der ehemalige westphälische General Ochs wieder in auswärtige Militairdienste treten. Er ist jetzt mit einer churhessischen Militairgeschichte beschäftigt.

Die Frau Herzogin von Sachsen-Meinungen hat für ihre Unterthanen über 15,000 Malter russischen Roggen angekauft. Sie ließ nicht nur jedem, der es bedurfte, im ganzen Lande von diesem Roggen sein Bedürfniß um einen bedeutend geringern als den Einkaufspreis abgeben, sondern es wurden auch für die Aermern an vielen Orten Brot-Bäckereien errichtet, wo der Arme sein Brot immer für 5 und 6 Kreuzer das Pfund, und der ganz Hülflose unentgeldlich erhalten konnte und noch erhalt.

In der Schweizer-Tagsatzung machte der Vorort den Antrag, den noch am Leben befindlichen Schweizerischen Offizieren und Soldaten, die am 10. August 1792 jenen blutigen Kampf für den französischen Thron mit so unerschütterlichem Muthe bestanden, und der Schweizer-

schen Treue ein so schönes Denkmal aufgestellt haben, ein Zeichen des Nationaldankes und der Nationalachtung zukommen zu lassen, da es leider wegen der Verhältnisse des Vaterlandes nicht füglich früher habe geschehen können. Dies ward genehmigt, und es wird jeder dieser Kämpfer eine eiserne Medaille erhalten, auf deren Vorderseite das Eidgenössische Wappen mit der Legende: „Treue und Ehre", auf der Kehrseite: „10ter August 1792" steht, und die an einem roth und weißen Bande im Knopfloch zu tragen ist.

Der außerordentlich hohe Wasserstand des Bodensees hat besonders während der letzten Stürme ungeheuern Schaden angerichtet. Zu Lindau sank die Brücke vollends und auch ein Theil der Schanze und Stadtmauer ein; zu Bregenz droht die berühmte Clus und das hübsche Belvedere zu versinken. Am Untersee litten Berlingen und Ermatingen am meisten, und von der Insel Reichenau sind 10 Jucharte Rebland verschwunden.

Kassel, vom 12. August.

Von den ohnlängst von hier nach Hayti gegangenen Hessen, dem Artillerie-Hauptmann Trost und Baumeister Neuber, sind im vorigen Monate die befriedigendsten Nachrichten hieselbst eingelaufen. Beide sind auf das zuvorkommenste empfangen, und von dem Gouverneur des Forts Henri und dem Herzog von Marmelade den Prinzen von Geblüt vorgestellt worden, welche dieselben mittelst Händedruck ihrer Gnade versichert haben. Die erste Audienz bei dem König Heinrich sollte den Tag nach Abgang des Schiffes, welches den Brief an Bord genommen, Statt finden. Trost ist als Chef des Geniewesens angestellt und Neuber wird die Hofbauten dirigiren. Uebrigens ertheilten beide ihren Landsleuten den Rath, ohne vorheriges Engagement sich nicht auf gutes Glück nach Hayti zu begeben, weil alle öffentliche Stellen bereits besetzt, und der König Heinrich bei vorkommenden Vacanzen den Landes-Einwohnern in der Regel den Vorzug vor den Ausländern einräumt.

Brüssel, vom 15. August.

Der Herzog von Wellington und der russische General von Woronzow, so wie mehrere Generale und Stabsoffiziere vom linken Flügel der Besatzungs-Armee sind ins große Hauptquartier zu Ligny abgereist, um der Heerschau von 14,000 Mann preußischer Truppen bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs beizuwohnen.

Von der französischen Grenze, vom 21. August.

Nach den neusten Briefen aus Nancy sind Se. Maj. der König von Preußen bereits auf franz. Gebiet angekommen, und von dem Marschall Oudinot, an der Spitze eines glänzenden Generalstabes empfangen worden. Der König war bei Bar le Duc in dem schönen Schlosse, das dem erwähnten Marschall Oudinot gehört, erwartet, wo auch der Herzog von Wellington und mehrere Generale von der Occupationsarmee eintreffen sollten. Die preußischen Truppen zogen sich zusammen, um von ihrem Monarchen gemustert zu werden. Der König beobachtet das strengste Incognito. Man versichert, er werde sich nach der Musterung nach Paris begeben, und nach einem kurzen Aufenthalte seine Rückreise über Valenciennes antreten, nachdem er zuvor noch einer großen Musterung des rechten Flügels der Occupationsarmee beigewohnt haben wird, welche Lord Wellington Ihm zu Ehren veranstalten will. Der König reist durch Belgien, wo er mit dem Könige der Niederlande eine Zusammenkunft haben wird, in seine Rheinstaaten.

Paris, vom 16. August.

Heute erscheinen keine Zeitungen, wegen des gestern gefeierten Mariä-Himmelfahrts-Festes (Bonaparte hatte auf diesen Tag seinen Geburtstag verlegt, weil er, wegen des Gelübdes Ludwigs des dreizehnten, ein dem Reiche vorzüglich heiliger Tag war, indem Ludwig im Jahre 1638 zu Erfüllung seines Gelübdes, wegen der Geburt seines Sohnes, sein Reich feierlich der Jungfrau gewidmet hatte); auf königlichen Befehl ist zwar das Edikt Ludwigs des dreizehnten von allen Kanzeln abgelesen, die in demselben verordnete öffentliche Prozession hier aber bloß in der Metropolitan-Kirche veranstaltet worden.

Die Herzogin von Coss'-Brissac ist, 28 Jahre alt, zu Orleans ins Calvarienkloster gegangen. Dieser Orden ist ohngefähr für Frauen das, was der Trappisten-Orden für die Männer ist.

Lord Cochrane ist hieselbst angekommen.

Am 13ten d. M. trat Madame Catalani in dem Stücke Il Fanatico per la Musica auf,

und riß durch den Zauber ihrer Stimme Alles hin.

Der Präfekt zu Bordeaux hat durch die dortige Zeitung bekannt machen lassen, daß, da mehrere nach Frankreich geflüchtete Spanier, welche in der letzten Amnestie begriffen seyen, und von der französischen Regierung eine außerordentliche Unterstützung erhalten hätten, um ihre Rückreise anzutreten, noch immer in dem Departement sich befänden, dieselben, wenn sie nach dem 15. August sich noch betreten lassen würden, arretirt, und von Brigade zu Brigade nach der spanischen Grenze abgeführt werden sollen.

Nach der Baltimorer Zeitung ist der Adjudant des General Mac-Gregor, Obrist Pasey, daselbst angekommen und hat die Nachricht von der Wegnahme der Insel Amelia durch seinen General und durch Admiral Brion als ganz bestimmt bestätigt. Amelia hat sich am 24. Juny ohne Schwertstreich ergeben und die Flotte der Insurgenten, aus einem Dreimaster und 9 Goeletten bestehend, sich hierauf nach St. Augustin gewendet, von dessen schwacher Besatzung man keinen Widerstand erwartet. Der Besitz von Amelia ist für Mac-Gregor von großer Wichtigkeit bei den Unternehmungen, die er gemeinschaftlich mit Brions Seemacht ausführen will, da die Insel eine sehr gute und geräumige Rhede hat.

Nach Whitehaven ist auf einem aus Jamaica kommenden Schiffe die größte Schildkröte gebracht worden, die man je lebendig in Europa gesehen hat. Sie ist 4 Fuß 6 Zoll lang, 2 Fuß 4 Zoll breit und wiegt 280 Pfund. Während der sechswöchigen Ueberfahrt legte sie tausend Eyer, ohngefähr von der Größe eines Hünereyes. Die englische Zeitung, welche diese Nachricht enthält, fügt hinzu, dieses Ungeheuer werde wahrscheinlich bei dem nächsten Assisengericht zu Carlisle, wo ein prächtiges Banket gegeben werden soll, zum Tode verurtheilt werden.

Aus Italien, vom 20. August.

So eben aus Livorno vom 15. d. M. einlaufenden Nachrichten zufolge, ist die Escadre, an deren Bord Sich Ihre kaiserl. königl. Hoheit die Kronprinzessin von Brasilien befindet, an obigem Tage um halb sechs Uhr früh unter Segel gegangen. Da das Wetter und der Wind die Abfahrt sehr begünstigten, so hatte man um 10 Uhr die Linienschiffe König Johann VI. und St. Sebastian bereits gänzlich aus dem Gesichte verloren. Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, sind ebenfalls heute früh nach Ihren Staaten über die Bäder von Lucca, wo Höchstdieselben heute bei dem Hrn. Fürsten v. Metternich zu Mittag speisten, auf der Straße von Pontremoli und Lerici zurückgereist. Der Zweck dieser durch unfahrbare Wege sehr beschwerlichen Reise ist die Besichtigung der neuen nach Piacenza anzulegenden Genueser-Straße, welche eine große Strecke des Herzogthums Parma durchzieht. Livorno ist nun wieder in seinen gewöhnlichen, jedoch stets durch den Handel belebten Stand zurückgetreten. Viele tausend Fremde hatten sich zur Einschiffung der Frau Kronprinzessin daselbst eingefunden. Alle Poststraßen der Umgebungen sind heute mit heimkehrenden Reisenden bedeckt.

Die Prinzessin von Wales hat Rom verlassen und die Straße nach Bologna eingeschlagen.

Petersburg, vom 6. August.

Der General Baron Tuyll von Seronskerken ist zum Russisch-Kaiserlichen Minister bei den Nord-Amerikanischen Staaten bestimmt und wird nächstens nach Amerika abgehen. Der bisherige dort befindliche Minister, Herr von Daschkow, hat bereits seinen Rappell erhalten.

Die Errichtung und Vervollkommnung der Schulen im ganzen Umfange des Reichs, der Universitäten und der wissenschaftlichen Bildungs-Anstalten, äußert bereits die wohlthätigsten Folgen. Selbst in den entferntesten Gegenden, unter den ungebildetsten sibirischen Völkerstämmen, ist dadurch der Sinn für Belehrung und Unterricht und der Geschmack an Geistesbildung geweckt worden, wie mehrere neuerliche ansehnliche Stiftungen für Schulen im Irkuzkischen Gouvernement beweisen.

Für die Erhaltung der friedlichen Verhältnisse spricht die weitere Dislocation der Armee, welche jetzt ganz auf den Friedensfuß gestellt wird, und die Erhöhung ihres Soldes, welcher dem Staate jährlich 7½ Million Rubel mehr kostet. Das Hauptquartier von Barclay de Tolly bleibt in Mohilew, und die ganze Stärke des in der Nähe von Petersburg befindlichen Corps beläuft sich nur auf 38,000

Mann, nämlich 47 Bataillons, 32 Escadrons und 9 Compagnien Artillerie mit 92 Kanonen.

London, vom 12. August.

Lord Castlereagh und Herr Canning hatten den Herausgeber des „schwarzen Zwergs", Herrn Wooler, wegen eines sie angreifenden Artikels angeklagt; allein Wooler, dem Herr Burdett gerichtlich Beistand leistete, ist freigesprochen worden. Dies Ereigniß wurde, wie gewöhnlich, durch einen Schmaus gefeiert, wobei ein Mitgast den Vorschlag that, das Fest jährlich zu wiederholen; doch Hr. Wooler selbst erklärte sich dagegen: „die Absicht der Regierung, sagte er, sey gewesen, die Preßfreiheit zu hemmen; diese Absicht sey verfehlt, und daher wiederholte Erinnerungen daran unnütz."

Am 7. d. M. wurde hieselbst der Grundstein zu einer römisch-katholischen Capelle gelegt. Das Feierliche dieser Handlung hatte einen großen Eindruck auf die zahlreich versammelten Zuschauer, unter denen sich sehr angesehene Personen beider Geschlechter befanden, gemacht. Diese Kirche, die erste für Katholiken in London, hat eine für dieselben sehr angemesse Lage in Moorfields in der City, da die Glieder ihres sehr ansehnlichen Körpers meistens in jenen Gegenden wohnhaft sind. Der Grund, sagt man, wurde der City unter Bedingungen abgekauft, die der Liberalität dieser Körperschaft und den Gesinnungen des Lord-Mayors Ehre machen.

Die astronomische Gesellschaft zu Glasgow hat kürzlich von einem berühmten Optiker das größte bisher verfertigte Sonnen-Mikroscop gekauft. Bei dem ersten Versuche, welcher damit zur günstigsten Stunde, nämlich von 11 Uhr V. M. bis 2 Uhr N. M. angestellt wurde, sah man mehrere hundert Insecten, deren natürliche Länge ungefähr den 1400sten Theil eines Zolles beträgt, durch das Mikroscop, und sie erschienen darin zu einer Länge von 9 Zoll vergrößert. Diese Insecten waren eben beschäftigt, eine Mücke zu verzehren. Die Mineralien boten einen nicht minder interessanten Anblick dar; die lebhafteste Einbildungskraft vermag weder die Schönheit ihrer Krystallisation, noch die Herrlichkeit ihrer Farben zu fassen.

Zu Hull hatte man die traurige Nachricht erhalten, daß vier Grönlandsfahrer, beim Wallfischfange, in den dortigen Gewässern verunglückt seyen. Zwei der verunglückten Schiffe gehören nach London, eins nach Liverpool, und eins nach Newcastle.

Die Sendung des Marquis d'Angeja, welcher von Rio-Janeiro zu Lissabon angekommen war, hatte, dem Vernehmen nach, zum Zweck, neue Verstärkungen zu erhalten. Fünf Bataillone Infanterie mit einiger Artillerie sind daher von dort nach Brasilien eingeschifft worden.

In New-Yorker Zeitungen vom 5. July ist, vielleicht auch noch zu voreilig, von einer großen Niederlage die Rede, welche die königl. Truppen unter Morillo am Oronoko gegen Bolivar erlitten haben sollten.

Vom Cap Breton an der Küste von Canada ward unterm 1. Juny geschrieben: Noch jetzt dauert hier der strengste Winter fort, und der Schnee fällt heute in großen Flocken. Die Aussichten in die Zukunft sind bei so schrecklicher Jahreszeit höchst traurig.

Ein Schreiben aus Vera-Cruz vom 9. Juny enthält Folgendes: „Mina hat zu Soto de la Marina, nahe bei Santander, gelandet. Die Regierung traf hierauf ihre Maaßregeln, und befahl, daß die Fregatte Sabina, die Brigg Correo-Hiena, und die Schooner Velona und Proserpina von Vera-Cruz auslaufen sollten. Die Iphigenia ging am 7ten ebenfalls unter Segel, um zu jener Flottille zu stoßen. Die Sabina nahm den Schooner, an dessen Bord sich Mina befunden hatte, und verbrannte die Brigg, auf welcher seine Munitionenwaren; mit Ausnahme eines Schooners, ist also Mina's Flottille völlig vernichtet. Er ist mit seiner Division, deren Stärke verschiedentlich angegeben wird, an der Küste geblieben; man schätzt sie auf 5 bis 700 Mann. Ein Theil seiner Truppen war gegen Altamira vorgerückt; indeß scheint es, daß seine aus 100 Mann bestehende Avantgarde geschlagen worden ist, nachdem sie einige Todte, unter andern einen Oberstlieutenant, der ein Fremder war, verloren hatte. Die Sabina befand sich am 3ten zu Tampico; man erwartet sie stündlich in Vera-Cruz zurück.

Madrit, vom 2. August.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung eine neue Bulle aus Rom erhalten, der zufolge es den Mönchen verstattet werden soll, sich säcu-

korisiren zu lassen. Auch soll der Pabst darin gewilliget haben, die Anzahl der Klöster zu vermindern.

Die Königin befindet sich nicht ganz wohl; allein diese Unpäßlichkeit ist uns der Vorbote baldiger Erfüllung der sehnlichsten Wünsche des Landes.

Der Infant D. Carlos verwaltet die Einkünfte seines Bruders, des Infanten D. Francesco de Paula, der jetzt von Paris aus eine Reise nach dem Norden machen wird. Seine Appanage belauft sich jährlich auf 50,000 Ducaten, und außerdem hat er bedeutende Einkünfte aus einträglichen Commanderien.

Unsere neuesten Zeitungen enthalten kein Wort über die Lage der Colonien in Amerika. Es sind aber viel unbestimmte Gerüchte in Umlauf über die Zahl der zur Verstärkung der königl. Armee in Amerika angekommenen und noch abzugehenden Truppen.

Auch wegen Lacy (den die Morning-Chronicle nicht erschießen, sondern auf der Festung von Majorca sitzen läßt) hat in unsern Blättern noch nichts gestanden.

Milans Aufenthalt soll unbekannt seyn. Er ist, wie es heißt, zur See entkommen.

Von der türkischen Grenze, vom 1. August.

Ueber das Schicksal, welches der bekannte Anführer der Servier, Georg Petrowics, bekannter unter dem Namen Czerny Georg, erlitten, hat man folgendes Nähere erfahren. Czerny Georg kam vor einigen Wochen aus Rußland, wo er sich gewöhnlich aufhielt, nach Galizien. Sogleich wurde von den kaiserlich-österreichischen Behörden befohlen, ein wachsames Auge auf ihn zu haben, und auf jeden Fall zu verhindern, daß er sich nicht durch die österreichischen Staaten nach der Türkei begebe. Nichtsdestoweniger gelang es ihm, die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen, und in Begleitung eines Griechen, wahrscheinlich unter falschem Namen und mit falschen Pässen, bis an die Donau, da wo sie das österreichische Gebiet vom türkischen scheidet, zu kommen. Hier ließ er sich bei Vipalanka übersetzen, und zahlte 250 Ducaten für die Ueberfahrt. Als er kaum das servische Gebiet betreten hatte, ward er nebst seinem Begleiter zu Semendria ergriffen, und auf Befehl des Vorstehers der servischen Nation, Melos Obrovics, am 27sten v. M. enthauptet. Ueber die Ursachen seines Erscheinens in Servien liegt noch tiefes Dunkel, und alles, was darüber bisher verlautete, beruht auf bloßen Muthmaaßungen, deren Grund oder Ungrund die Zeit enthüllen wird. (In Nachrichten aus Wien wird als Beweggrund von Georg Czernys gewagter Reise nach Semendria angegeben, er habe vor einigen Jahren bei seiner Flucht aus Servien 50,000 Ducaten in der Nähe dieser Stadt vergraben, und sey jetzt unter fremdem Namen dahin gekommen, um sich dieser Summe wieder zu bemächtigen, und dann damit nach Rußland zurückzukehren. Allein er beging die Unvorsichtigkeit, einen vermeintlichen Freund zu Semendria, bei dem er sich verbergen wollte, im Voraus davon zu benachrichtigen, und dieser zeigte solches einem dem Pascha von Belgrad ergebenen Türken an, welcher sich mit mehrern Janitscharen an Ort und Stelle begab, Georg Czerny enthaupten, und dessen Kopf dem Pascha übergeben ließ, welcher denselben sogleich nach Constantinopel beförderte. Ob dieser angegebene Beweggrund zur Reise der wahre gewesen ist, wird sich in der Folge aufklären. Georg Czerny war bekanntlich kaiserlich-russischer General und mit dem St. Annen-Orden bekleidet.)

Vermischte Nachrichten.

Nach Londoner Blättern will der Kaiser von Rußland in seinen Staaten die englische Art, die Pferde zu pflegen und die Wagen zu lenken, einführen, und für sein Haus, mit Ausnahme der Farben, die Livreeform des königl. englischen Hauses annehmen. Zwei junge Russen befinden sich seit zwei Monaten im Marstall des Prinz-Regenten, um sich zu unterrichten. Sie werden dann mit mehreren Pferden von großem Werth, die der Großfürst Nicolaus während seines Aufenthalts in England kaufte, nach Rußland zurückkehren.

In Folge der letzten königl. französischen Verordnung waren bereits 600 Offiziere auf halbem Solde wieder im Dienste angestellt worden.

Seit dem Ende des July hatten zu Paris mehrere Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt.

Die Zeitung von Neapel enthält folgenden Artikel: Die Bande der Brüder Barda-

relli, welche das Capitanat und die benachbarten Provinzen beunruhigten, haben die Gnade Sr. Majestät angefleht und sich erboten, die Verbrecher verfolgen zu helfen. Hiernach sind die Hauptstraßen und die Ortschaften dieser Provinzen wieder vollkommen sicher.

Dr. de Carro zu Wien, von welchem daselbst (wie bereits in Nr. 86 dieser Zeitung angezeigt wurde) im letztverflossenen Monate July eine Schwefelräucherungs-Anstalt eröffnet worden ist, hat nun eine zweite Nachricht über dieselbe bekannt gemacht. Er behauptet darin, daß die von ihm errichteten zwei Apparate nichts zu wünschen übrig lassen, indem alles an denselben so eingerichtet sey, daß die Einathmungs-Organe vor dem Dampfe vollkommen geschützt sind, während der Leib ganz von einer Atmosphäre von Schwefelsäure umgeben wird, und daß sich dieser Dampf weder während der Räucherung selbst, noch in dem Augenblicke, wo der Kranke den Apparat verläßt, im Zimmer verbreitet. Die Wärme (zwischen 30 und 33 Grad Reaum.) sey gelinde und wohlthätig, und der Dampf, weit entfernt jenes bei Hautkrankheiten so gewöhnliche unerträgliche Jucken zu vermehren, lindere vielmehr dasselbe und bringe häufigen Schweiß hervor; auch dürfe nicht die mindeste Furcht, von den Krankheiten derer angesteckt zu werden, die sich seiner Apparate vorher bedient hätten, Statt finden. Der Apparat zeige übrigens hinänglich an, daß diese Methode, den Schwefel anzuwenden, die thätigste sey, welche die Natur oder Kunst ihm jemals gegeben haben. Hr. de Carro macht sich anheischig, den seinigen ganz ähnliche Räucherungs-Apparate für 250 Gulden Convent. Münze, ohne Stein- und Eisenplatten aber für 220 Gulden Conv. Mze. nach auswärts zu liefern.

Herr Krämer zu Regensburg erzählt, er habe mehrmals Gelegenheit gehabt, mit dem Fürsten Dalberg über seine politischen Verhältnisse zu sprechen, und dieser habe, als es das letzte Mal im September v. J. geschah, mit einer seltenen Ruhe und Unbefangenheit Folgendes erwiedert: „Ich habe bei allen meinen politischen Schriften stets das Beste Deutschlands, dieses Landes der Treue und Redlichkeit, beabsichtiget; die Welt urtheilt oft freilich hart, und nach dem Scheine, weil sie die Veranlassungen, die Macht der Umstände nicht kennt. Ich habe vielleicht öfters in meinen Ansichten geirrt: aber ich bin Mensch, und theile als solcher menschliche Fehler und Schwächen. Wer kann von sich behaupten, daß er in seinen Beschlüssen nie fehl gegriffen habe; und — wen hat Napoleon nicht getäuscht! — Mir galt als Fürst stets das Wohl der Völker, und nicht meine eigene Person. Doch vielleicht schreibe ich, wenn ich am Leben bleibe, noch Denkwürdigkeiten meiner Zeit, oder will man lieber, meine Verirrungen, nieder; diese mögen dann vieles aufklären, was jetzt noch unbekannt ist. An der Welt und ihrem vergänglichen Glanze habe ich nie gehangen; ich habe die Bestimmung des Lebens stets in etwas Höherem und Edlerem zu suchen gewußt. Viel Gutes ist durch mich für Deutschland geschehen, was mir nachher mit Undank vergolten wurde. Gottes Wille!" Leider scheint er keine solche Denkwürdigkeiten hinterlassen zu haben. — Dalberg reisete vor mehreren Jahren während eines sehr heißen Sommers, nach Paris, und war schon bis in die Gegend von Tirlemont gekommen. Die Gefährten in seinem Wagen, von der Hitze ermüdet, schliefen ein; nur Dalberg wachte. Plötzlich rief er dem Postillion zu: Halt! halt! Dieser Ausruf erweckte auch die übrigen: und da sie Gefahr ahneten, öffneten sie schnell den Wagen, um den Fürsten zu retten. Dalberg stieg auch gleich aus, verschwand aber hinter dem Wagen, und nun erst sahen sie, daß er sich bei einem im Chausseegraben leblos daliegenden Landmann befand, den er während des Fahrens bemerkt hatte, und welchen er ins Leben zurück zu bringen suchte. Es mußten sofort einige Essenzen, die Dalberg auf Reisen bei sich zu führen pflegte, herbei gebracht werden. Der Fürst nahm den Mann auf seinen Schoos, gab ihm einige Tropfen ein, rieb seinen Körper, und bald kehrte das Bewußtseyn des Landmannes zurück. Er erzählte jetzt, daß er aus der Gegend von Brüssel gebürtig sey, und seinen Sohn, der damals zu Mainz in Besatzung lag, besucht habe: allein auf seiner Heimreise habe er aus Mangel an Gelde schon drei Tage lang nichts als Brod gegessen und in abgelegenen Scheunen geschlafen. Der Fürst ließ ihm nun etwas Wein reichen, ging in den Wagen zurück und holte selbst so viele große Thaler, als er mit den beiden Händen faßen konnte. Freundlich legte er diese in den Hut

des Mannes, munterte ihn auf seine Reise fortzusetzen und sich auf derselben recht zu pflegen. Erst als er sah, daß der Kranke wieder gehen konnte, stieg er in den Wagen und verschwand dem Auge des überraschten Landmanns.

Bei meinem Abgange von hier nach Frankfurt a. d. O. verfehle ich nicht meinen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten hierdurch herzlich für alle die Beweise Ihrer Güte zu danken, da es mir theils Verhältnisse, theils Zeit unmöglich machen, dieses einzeln mündlich oder schriftlich zu thun. Zugleich empfehle ich mich Ihrem fernern gütigen und freundlichen Andenken, und versichere, daß mir Ihr Andenken und die Beweise Ihrer Wohlgewogenheit ewig unvergeßlich seyn werden. Rützen den 23. August 1817.

Carl Kriele, bisher Lehrer und Erzieher der jungen Grafen von Carmer.

Die Entbindung meiner Frau von einem Sohne zeige hiermit ergebenst an.

Dobrischau den 27. August 1817.

v. Keltsch.

Die Entbindung seiner Frau von einem Sohne, dessen Leben aber bald wieder endete, zeigt seinen entfernten Freunden ganz ergebenst an. Breslau den 27. August 1817.

Ehlebus, Hauptmann.

Heute früh starb unsere gute Tante, die Freyin v. Seherr-Thoß, an der Wassersucht in einem Alter von 83 Jahren 7 Monat. Wir zeigen dies theilnehmenden Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeugungen ganz ergebenst an. Neumarkt den 29. August 1817.

Beate von Carlowitz, geb. von Koschembahr.

Carl von Carlowitz.

Von unsern drei am Scharlach-Fieber sich krank befindenden Knaben traf heute früh um 7 Uhr den Aeltesten Gustav Wilhelm von 8 Jahr 1 Monat das Todes-Loos. Während jetzt nur erst ein schwacher Schein von Besserung bei denen Jüngeren ist, so müssen wir dieses hoffnungsvolle Kind beerdigen. O! jeder wahre Freund wird wohl an unserm Schmerz in der Stille den herzlichsten Antheil nehmen.

Breslau den 29. August 1817.

Der Kaufmann Albrecht und Frau.

Heute früh um 6 Uhr starb an den Folgen der Schwindsucht mein innigst geliebter Gatte, der hiesige Traiteur Johann Gottl. David Krocke, in einem Alter von 33 Jahren. Diesen unersetzlichen Verlust für mich und meine drei kleinen Kinder habe ich hiermit meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen wollen, und füge die Bitte bei, meinen Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu vermehren.

Altwasser den 29. August 1817.

Johanne Krocke, geborne Pechmann.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 30. August 1817.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	140¾	—
Ditto	2 M.	—	140
Hamburg - Bco.	4 W.	151⅚	—
Ditto	2 M.	—	150¾
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	6. 12	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	102	101½
Augsburg	2 M.	—	101
Wien in W. W.	à Vista	} 33	—
Ditto	2 M.		—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	—	101⅚
Ditto	2 M.	—	101¼
Berlin	à Vista	—	99¾
Ditto	2 M.	—	99
Holländische Rand-Ducaten		36½	96
Kaiserliche dito		—	94½
Friedrichsd'or		10½	10
Conventions-Geld		101	—
Pr. Münze		175½	176
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		105½	105¼
Ditto - 500 -		106¼	105¼
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		105	104½
Holländ. Obligations		—	—
Banco-Obligationen		—	74
Churmärk. Obligations		53	52½
Dantz. Stadt-Obligations		31	—
Staats-Schuld-Scheine		73½	72½
Lieferungs-Scheine		60¼	59½
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		32¼	32¼

Nachtrag

Nachtrag zu No. 103. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 1. September 1817.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Reinhard, K., deutsches Handwörterbuch für die Geschäftsführung, den Umgang und die Lektüre. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. Altona. 4 Rthlr. 15 sgr.

Ciceros, M. T., auserlesene Reden, übersetzt und erläutert von F. C. Wolff. 3ter Band, welcher die Rede gegen den Quintus Cäcilius, die Einleitung der ersten Klagerede gegen den Caj. Verres, der zweiten Klagerede gegen den Caj. Verres, erste und zweite Abtheilung enthält. Auch unter dem Titel: Ciceros, M. T., Reden gegen den Cajus Verres, übersetzt und erläutert von F. C. Wolff. Erster Band. gr. 8. Altona. 2 Rthlr.

Berger, J. E. v., allgemeine Grundzüge zur Wissenschaft. 1ster Theil: Analyse des Erkenntnißvermögens oder der erscheinenden Erkenntniß im Allgemeinen. gr. 8. Altona. 1 Rthlr. 8 sgr.

Getreide-Mittelpreis in Nominal-Münze. Breslau den 30. August 1817.
Weitzen 6 Rthlr. 13 Sgr. Roggen 4 Rthlr. 25 Sgr. Gerste 3 Rthlr. 5 Sgr. Hafer 2 Rthlr. 19 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der Häusler Joseph Schön, aus Bernsdorf Münsterbergschen Kreises, hat sich am 25sten dieses Monats angeblich nach Wien begeben, um seinen Bruder zu besuchen, muthmaßlich aber entfernt, um der Untersuchung einiger ihm zur Last fallenden Diebstähle zu entgehen. Wir ersuchen daher ganz ergebenst, den unten Bezeichneten, wo er sich immer betreten läßt, festzuhalten, und dem Königlichen Inquisitoriat zu Glatz von seiner Haft Nachricht zu geben. Wir erbieten uns zu ähnlichen Gegendiensten. Heinrichau den 27. August 1817.

Das Gerichts-Amt der Ihro Majestät der Königin der Niederlande gehörigen Herrschaften Heinrichau und Schönjonsdorf.

Signalement. Der Entwichene ist über 50 Jahre alt, mittlerer Größe, hagerer Statur, hat ein braunes längliches Gesicht, braune Augen, Augenbraunen, Kopfhaar und Bart schwarz mit grauen Haaren gemischt. Er trug bei seiner Entweichung einen runden Hut, ein schwarz seidenes Halstuch, eine gelb und schwarz gepunkte Manchester-Weste, einen braun tuchenen Frack, kalblederne Stiefeln, und einen grau tuchenen Mantel mit Aermeln.

(Warnungs-Anzeige.) Der unten signalisirte Bauersohn Anton Matzner, aus Batzdorf in Böhmen, ist nach erlittener 3jähriger Zuchthausstrafe den 20sten huj., in Gefolge des gegen ihn ergangenen Urtels, über die Grenze gebracht und ihm die Rückkehr in die Königlich Preußischen Staaten bei 2jähriger Festungsstrafe untersagt worden. Indem wir dies der Vorschrift gemäß hiermit bekannt machen, ersuchen wir zugleich alle Militair- und Civil-Behörden, so wie Jedermann, ihn im Rückkehrungs- und Betretungs-Falle sogleich arretiren und ans nächste Criminal-Gericht abliefern zu lassen. Glatz den 26. August 1817.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Signalement. Der Anton Matzner ist 28 Jahre alt, kleiner Statur, hat schwarzbraunes Haar, blaue Augen, längliche Nase, braune Gesichtsfarbe und rundes Kinn. Er trug bei seiner Fortschaffung über die Grenze eine schwarz tuchene Jacke, eine grün, braun und weiß gestreifte Weste, graue Drillich-Hosen, kalblederne Stiefeln und einen runden Filzhut. Uebrigens hatte er noch eine lichtegrau tuchene Jacke bei sich. Glatz den 26. August 1817.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober Landes-Gerichts wird dem Sohne des verstorbenen ehemaligen Cämmerers zu Creutzburg Joseph Alexander Bibisch, auch von Nassau genannt, dem Antonius de Padua Augustinus Henricus Bibisch, auch von Nassau genannt, welcher sich im Monat November 1801 bei dem vormaligen Fürstlich Hohenloheschen

Infanterie-Regiment hieselbst als Mousquetier anwerben lassen, im Monat April 1802 aber wieder entlassen worden, sich hierauf entfernt und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt weder selbst noch durch Andere Nachricht gegeben, hiermit öffentlich bekannt gemacht: daß seine Schwester Anna Maria Elisabeth verehelichte Kreis-Steuer-Casse-Controlleur v. Schmiegelsky, geborne v. Nassau, zu Lüben, auf seine Edictal-Vorladung Behufs der Todes-Erklärung und hiernächstiger Auszahlung seines in Deposito des unterzeichneten und des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau befindlichen väterlichen und mütterlichen Vermögens an sie, die Extrahentin, und deren, so wie des Abwesenden ältesten Bruder, den vormaligen Lieutenant Joseph Ludwig August v. Nassau, angetragen hat. In Deferirung dieses Antrages wird daher der Antonius de Padua Augustinus Henricus Biedisch, genannt von Nassau, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch ein für allemal und also peremtorie vorgeladen, sich a dato binnen 9 Monaten und längstens in termino praejudiciali den 15. Juny 1818 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Auscultator von Salisch entweder entweder persönlich, oder auch durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem, des Provocaten, Leben und Aufenthalte versehenen, gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, zu melden und hierauf weitere Anweisung zu gewärtigen. Im Fall Provocat aber weder selbst, noch sonst Jemand in seinem Namen vor oder in dem angesetzten Termine sich melden sollte, wird mit der Instruction der Sache weiter verfahren, auch dem Befinden nach auf die angetragene Todes-Erklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden. Gegeben Breslau den 25. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird, auf den Antrag der verwittweten Lohnkutscher Maria Magdalena Dittfeld hierselbst, deren ältester Sohn erster Ehe, der unter dem ehemaligen v. Grawertschen Infanterie-Regiment gestandene Mousquetier George Wilhelm Gebhardt, welcher in der Affaire bei Wartha im Jahre 1807 in feindliche Gefangenschaft gerathen ist, und von dieser Zeit an keine Nachricht von sich gegeben hat, hierdurch dergestalt öffentlich edictaliter vorgeladen, daß er sich binnen drei Monaten, und zwar, vom 1. September a. c. an gerechnet, in dem dieserhalb auf den 29sten December d. J. Vormittags um 10 anberaumten peremtorischen Termino vor dem Herrn Referendarius Krause an unserer gewöhnlichen Gerichts-Stelle entweder sich persönlich einfinde, oder sich schriftlich melde; wogegen er im Fall seines Außenbleibens zu gewärtigen hat, daß er nach Vorschrift der Gesetze für todt erklärt, und das von ihm ererbte, in einem Hypotheken-Capital von 100 Rthlrn. bestehende, Vermögen seiner Mutter, der verwittweten Dittfeld, eigenthümlich zugesprochen werden wird. Wornach sich derselbe gebührend zu achten. Decretum Breslau den 30. May 1817.

Königliches Stadt-Gericht.

(Subhastation und Edictalcitation.) Von dem Königlichen Justiz-Amte zu St. Vincenz wird der auf dem Elbing sub No. 30. in der Junkerngasse belegene Johann Gottfried Tietzesche Fundus, bestehend aus einem neu erbauten, 4 Stock hohen Wohngebäude, einem Hinterhause, Hofraum und einem Garten, zusammen gerichtlich auf ein Quantum von 7500 Rthlr. abgeschätzt, auf den Antrag verschiedener Gläubiger, hiermit nothwendig subhastirt und öffentlich feilgeboten. Zu diesem Zweck sind nachstehende Bietungs-Termine, als der 10te Juny, 9te September und 9te December c., festgesetzt worden; und es werden demnach Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorisch anstehenden Bietungs-Termine den 9ten December, Vormittags 10 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, darauf ihr Gebot zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestzahlenden besagter Fundus nach erfolgter Einwilligung der Extrahenten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird. Die über diesen Fundum aufgenommene Taxe kann zu jeder Zeit in hiesiger Amts-Kanzlei eingesehen werden. — Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätenden-

ken, Behufs der Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, sub poena praeclusi et silentii perpetui ebenfalls hiermit vorgeladen. Breslau den 28. Februar 1817.

Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Edictalcitation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden bei der geschehenen Wiederaufhebung des Suspensions-Edicts der das Militair angehenden Prozesse, diejenigen Militairpersonen, denen dieses Edict bisher zu statten gekommen und welche an die Kaufgelder des gewesenen Kretschmers Christian Becker zu Klein-Sägewitz, worüber der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, aus irgend einem Grunde rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich vom 26. Julius a. c. angerechnet, binnen neun Wochen, spätestens aber in dem auf den 29. September dieses Jahres anstehenden peremtorischen Termine früh um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein-Sägewitz entweder in Person oder durch zulässige, mit hinlänglicher Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Petersson und Nowag vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen anzubringen und zu bescheinigen, wogegen die Ausbleibenden zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren etwanigen Ansprüchen an die Christian Beckersche Kaufgelder-Masse präcludirt und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Breslau den 16. July 1817.

Das Gerichts-Amt Klein-Sägewitz und Grunau. Grützner.

(Edictalcitation.) Von dem Fürstlich Anhalt-Cöthenschen Freistandesherrlichen Gericht zu Pleß wird hierdurch kund gethan, daß über den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Königl. Justiz-Commissions-Rath Schäffer der erbschaftliche Liquidations-Prozeß auf den Antrag der Erben dato eröffnet und terminus ad liquidandum et justificandum praetensa, auf den 30sten October c. a. anberaumt worden ist. Es werden daher die unbekannten Creditores des gedachten Königl. Justiz-Commissions-Rath Schäffer hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine Vormittags um 9 Uhr in den Zimmern des unterzeichneten Gerichts entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, deren Richtigkeit nachzuweisen und hierauf das weitere Rechtliche zu gewärtigen, mit der Warnung, daß die außenbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Pleß den 3. Juny 1817.

Fürstl. Anhalt-Cöthen-Plessisches Freistandesherrl. Gericht. v. Schütz. Hauslentner.

(Oeffentliches Aufgebot.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt macht hierdurch bekannt, daß bei den vereinigten beiden Kirchen zu Kreibau und Altenlohm nachstehende Hypothek-Instrumente: 1) bei der zu Kreibau, a) auf die Freigärtner-Nahrung des Gottfried Hahn zu Kreibau vom 21. April 1808 über 100 Rthlr., b) auf die Freistelle des Johann Gottlieb Reichelt daselbst vom 21. März 1804 über 65 Rthlr.; 2) bei der zu Altenlohm, auf die Häuslerstelle des Gottfried Gäntschel zu Ober-Kayserswaldau vom 24. Juny 1803 über 40 Rthlr., — bei der feindlichen Invasion im letzten Kriege 1813 verloren gegangen sind. Wenn nun von Seiten des Kirchen-Amtes auf das öffentliche Aufgebot und Amortisation dieser verlornen Instrumente angetragen werden; so werden alle unbekannte Inhaber oben bemerkter Hypothek-Instrumente hierdurch aufgefordert, in termino den 31sten October dieses Jahres Vormittags 9 Uhr hieselbst entweder in Person oder durch hinreichend legitimirte Mandatarien auf dem herrschaftlichen Hofe zu erscheinen, solche zu produciren, darüber, wie sie in ihre Hände gekommen, sich auszuweisen und zugleich anzuzeigen, ob und welche Ansprüche sie daran etwa machen zu können glauben möchten. Dagegen werden gedachte Inhaber, wenn sie in diesem Termin ganz ausbleiben sollten, mit ihren etwanigen Ansprüchen an diese Instrumente und an die darin verpfändeten Grundstücke auf immer und ewig damit präcludirt und abgewiesen, auch nach erfolgter Präclusion die Instrumente selbst amortisirt und den erwähnten beiden Kirchen über die besagten Summen neue Hypothek-Verschreibungen ertheilt werden. So geschehen Kreibau den 8. July 1817. Das Gräflich von Panin-Poninsky Kreibauer Gerichts-Amt.

Mattiller, Justitiarius.

(Bekanntmachung.) Die Hypotheken-Bücher der Dörfer Schmoltschütz, Stronn und Wabnitz sollen, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten, regulirt werden. Es hat daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben glaubt, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten bei dem Gerichts-Amte zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Bernstadt den 23. July 1817. Gerichts-Amt von Schmoltschütz, Stronn und Wabnitz.

(Bekanntmachung.) Der Wasser-Müller Berndt zu Nieder-Wolmsdorff ist gesonnen, den bei seiner Mehl-Mühle befindlichen Spitzgang, welcher zeither durch den Mehlgang getrieben wurde, durch ein neu anzulegendes Wasser-Rad für sich bestehend in Gang zu bringen. In Befolgung des §. 6. und 7. des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts d. d. Berlin den 28. October 1810 mache ich diese Veränderung hierdurch öffentlich bekannt, und haben diejenigen, welche gegen dieselbe etwas einwenden wollen, sich in dem gesetzlich präclusivischen Zeitraume von 8 Wochen bei mir zu melden, und ihre Einwendungen zu Protokoll zu geben; nach Ablauf dieser Frist aber werden dieselben damit nicht weiter gehört werden. Würgsdorff den 27. August 1817. Königl. Landräthl. Officium des Boltenhayn-Landeshutschen Kreises.

v. Richthofen.

(Bekanntmachung.) Der Kretscham-Besitzer Gottlieb Mannchen zu Ober-Wernersdorff ist gesonnen, auf seinem eigenen Grund und Boden eine oberschlägige Bretschneidemühle neu zu erbauen, und der Klein-Müller Gottfried Freudenberg ebendaselbst beabsichtiget bei seiner bestehenden Mehl-Wassermühle noch einen Gang zu einer unterschlägigen Bretschneide-Mühle anzulegen. Auf den Grund des §. 6. und 7. des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts d. d. Berlin den 28. October 1810 bringe ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle diejenigen, welche gegen diese Etablissements etwas einzuwenden sich berechtiget glauben, auf, ihre Einwendungen binnen der im allegirten Edicte festgesetzten präclusivischen Frist von 8 Wochen mir zu Protokoll zu geben; nach Ablauf dieser Frist aber werden dieselben nicht weiter gehört werden. Würgsdorff den 28. August 1817.

Königlich Landräthliches Officium des Boltenhayn-Landeshutschen Kreises.

v. Richthofen.

(Aufforderung.) Diejenige Orts-Obrigkeit, in deren Bezirke die hinterlassene Wittwe und Kinder des zuletzt in Herzoglich Braunschweigischen Diensten gestandenen und bei Belle-Alliance gebliebenen Husaren Casimir Kornlewsky, auch Kirnewsky oder Kornewsky genannt, angeblich aus Kowinsky im Oesterreichischen Polen gebürtig, ihren Aufenthalt haben, ersuchen wir hierdurch instäntigst, uns möglichst bald davon zu benachrichtigen, und zugleich über die Umstände dieser Personen, behuf Ermäßigung ihrer Ansprüche an unsern Militair-Unterstützungs-Fonds, Auskunft ertheilen zu wollen; wie denn, im Vertrauen auf diese menschenfreundliche Aushülfe, die Hinterbliebene des Husaren Kirnewsky hierdurch aufgefordert werden, sich zu solchem Ende bei der Obrigkeit ihres Wohnorts zu melden; es sey denn, daß sie sich unter nachstehender Adresse unmittelbar an uns selbst wenden wollen. Braunschweig den 18. August 1817. Braunschweigischer Militair-Unterstützungs-Verein vom Jahre 1815.

von Hoonhorst, Präsident des Vereins.

(Aufforderung.) Da ich durch den Ankauf des Gutes Stronn meinen Wohnsitz verändert habe, und deshalb in den durch die General-Vollmacht des Herrn Baron von Kloch auf Massel mir anvertrauten Angelegenheiten nichts weiter vornehmen kann; so mache ich dies bekannt, und fordere zugleich jeden, welchem aus diesem Vollmacht-Verhältniß, oder aus der von mir bisher geführten Administration der Baron v. Klochschen Güter, eine rechtmäßige Forderung zusteht, hiermit auf, sich an den Justitiarius Seeliger zu Oels zu wenden, und mit diesem das Weitere zu verhandeln. Stronn den 29sten August 1817.

Erdmann von Magusch.

(Verpachtung.) Das Herzoglich Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch öffentlich bekannt, daß die Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, Gastwirthschaft und

Ackerwirthschaft des sogenannten Elbing-Kretschams zu Rathe bei Oels, nach den von den Kretschmer Macheschen Erben aufzustellenden Bedingungen an den Meistbietenden zu verpachten befunden worden, und ladet daher alle Pachtlustige hierdurch ein, in dem auf den 20. September 1817 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine in den Zimmern des Herzoglichen Fürstenthums-Gerichts zu Oels vor dem Herrn Deputirten rc. Assessor Reitsch zu erscheinen und ihr Pachtgebot auf gedachte Realitäten abzugeben, übrigens aber nach eingeholter obervormundschaftlicher Genehmigung die Abschließung des Pacht-Contracts um erwähnte Realitäten zu gewärtigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Tiede und Fülle vorgeschlagen, an deren einen sie sich wenden können. Oels den 1. August 1817.

(Verpachtung.) Giersdorff unterm Kynast den 18. August 1817. Nachdem das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar zu Giersdorff mit ult. September dieses Jahres pachtlos wird, und anderweitig auf 1¼ Jahr, das ist, vom 1sten October c. bis Ende December 1818, verpachtet werden soll; so wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß Terminus zu diesem Behufe auf den 16ten September c. Vormittags um 9 Uhr in der Giersdorffer Amts-Canzlei anberaumt worden ist. Pachtlustige, denen die Bedingungen, unter welchen die diesfällige Verpachtung geschehen soll, in gedachter Amts-Canzlei noch vor dem Termine vorgelegt werden sollen, werden daher hierdurch vorgeladen, besagten Tages in der angezeigten Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sodann zu gewärtigen, daß mit dem annehmbarsten Bezahlenden, und der die sicherste Caution zu bestellen im Stande ist, nach erfolgter Approbation von Seiten des hiesigen Dominii der Pacht-Contract werde abgeschlossen werden.

(Jagd-Verpachtung.) In termino den 4ten September c. wird die Jagd auf den Gütern Brandschütz und Gnieffau, Neumarktschen Kreises, an den Best- und Meistbietenden überlassen werden. Pachtlustige werden dahero eingeladen, gedachten Tages Vormittags zwischen 8 und 12 Uhr in dem Wohnhause zu Brandschütz ihre Gebote abzugeben, wo sie den Zuschlag alsbald zu gewärtigen haben. Breslau den 23. August 1817. Der Kreis-Justiz-Rath.

(Jagd-Verpachtung.) In termino den 4ten September c. soll die Jagd zu Hennigsdorff und Kunzendorff, Breslauschen Kreises, bis Bartholomäi 1818 an den Best- und Meistbietenden überlassen werden. Pachtlustige wollen daher gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr ihre Gebote auf dem Schlosse daselbst abgeben, wo sie den Zuschlag sofort gewärtigen können. Breslau den 23. August 1817. Der Kreis-Justiz-Rath.

(Hausverkauf in Brieg.) Ein so bequem als angenehm bewohnbares Haus in Brieg, welches mit Einfuhre, Stallung, ansehnlichem Hofraume und damit verbundenem Garten versehen ist, eine vortheilhafte Lage hat, und sich in vollkommenem Baustande befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere ist bei dem Eigenthümer des auf hiesiger Altbüßer-Gasse sub Nro. 1391 belegenen Hauses zu erfahren. Breslau den 20. August 1817.

(Auctionsanzeige.) Auf den 8ten September d. J. werden auf dem hiesigen Rathhause verschiedene Meubles, Hausgeräthe, Betten, weibliche und männliche Kleidungsstücke und Wäsche, Uhren, musikalische Instrumente rc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Kauflustige werden hiezu eingeladen. Oppeln den 28. August 1817.

Königliches Justiz-Amt Czarnowanz. Storch.

(Zu verkaufen) ist für einen sehr billigen Preis ein vollständiges, in gutem Zustande sich befindendes, Huf- und Waffenschmiede-Handwerkszeug. Das Nähere erfährt man, jedoch portofrei, bei Herrn Gottlieb Kesselhut in Militsch, am polnischen Thore No. 30.

(Pferd zu verkaufen.) Ein Goldfuchs, 7 Jahre alt, von der besten russischen Race, gesund und fehlerfrei, steht in der Neustadt No. 1557.

(Papier-Tapeten) hiesiger Fabrik, rein und sauber gearbeitet, von sehr geschmackvollem Druck und lebhaften Farben, sind zu sehr wohlfeilen Fabrikpreisen zu haben im Gewölbe der Lackir-Fabrik, am Naschmarkte No. 1983.

(Wolle-Verkauf.) 11 Stein feine einschürige und 8 Stein feine einschürige Ausschuß-Wolle sind zu verkaufen, Junkerngasse No. 605.

(Kunstanzeige.) En gouache gemalte Blumen, treu nach der Natur, auch Landschaften, für Liebhaber der Malerey zum Copiren, als auch zum Decoriren der Zimmer, sind zu haben, Taschen-Straße No. 1066. drei Stiegen.

(Bekanntmachung.) C. F. W. Patzig aus Berlin, in seiner Bude auf dem Naschmarkte, empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit seinem wohl assortirten Lager fremder und Berliner Fabrik-Waaren, bestehend in gestreiften und quadr. Ginghams aller Art zu Kleidern und Betten; ¼ und ¾ breiten gedruckten Cambrics; brochirten und gedruckten Kleidern aller Art; Ostindischem, Englischem und Berliner Mull; weißen und couleurten brochirten Haircords; glattem und façonnirtem Cambric, Dimity, Bastard; glatter, gestreifter und brochirter Gaze, Lampets und dergleichen mehr; Mouslin; ganzem und halbem Piqué, dergleichen Bettdecken; Englisch Leder und Rips zu Corsets; Merinos-, Tifty- und Cattun-Tüchern in allen Größen; Cambray- und Madras-Tüchern; weißen und couleurten Piqués; schwarz seidenen, wollenen und andern Westen; couleurten Zwirn-Nankings, Merinos- und Cattun-Borten, Pompadours; ächtem Eau de Cologne von Franz Maria Farina; Palm-, Windsor- und Serail-, so wie verschiedenen andern Seifen, und mehreren dergleichen Artikeln zum billigsten Preise.

☞ (Chocolade.) Während dem Breslauer Markte empfehle ich mich wiederum mit der an Güte und Geschmack bekannten und beliebten Chocolade meiner Fabrik, in folgenden Sorten, als: feinste Vanille-Sorte das Pfd. 48 sgr., beste ärztlich approbirte Gesundheits- und Moos-Sorte das Pfd. 40 sgr., wie auch ganz feine Gewürz-Sorte das Pfd. 32 sgr. Münze; imgleichen mit

☞ (Englisch Strickgarn), halb und ganz gebleichtem sehr schönem Parchent in billigsten Preisen, nebst mehreren Baumwolle-Waaren, zu haben auf dem Leinwandhause 3ten Boden links der Treppe bei Joh. George Jaschke aus Reichenbach.

(Bekanntmachung.) Zu bevorstehendem Markte empfiehlt sich mit allen Sorten ⅞, ¾ und ⅝ br. schön gebleichter Gebirgs-Leinwand, desgleichen Creas und ganz feinen Weben, allen Sorten bunter Leinwand zu Inlelten und Ueberzügen, allen Sorten Tisch- und Handtücher-Zeug, sowohl Schachwitz als gezogen, nebst allen Sorten Drillich, unter Versicherung der billigsten Preise. Breslau den 30. August 1817.

Friedr. Wilh. Müller, in der Neustadt im Specerey-Gewölbe.

(Schroot-Niederlage.) Aus der Fabrique der Herren Pleschel et Comp. in Genthin habe ich eine Niederlage ihres sogenannten englischen Patent-Schrootes übernommen. Der erste Transport ist bereits angekommen, und in allen Nummern, zu den Fabriquen-Preisen, mit Zuziehung der aufs Billigste berechneten Kosten, nunmehro bei mir gegen baare Zahlung zu haben. Auswärtige Aufträge und Gelder muß ich mir portofrei erbitten. Gottfried Oeffelein, Carlsgasse No. 743.

(Anzeige.) Neu angekommene sehr schöne saftige Genueser und Gardeser Citronen, schöne Gebirgs-Butter, ächt fein Provencer-Oel, nebst allen Sorten Papier, Wein, Taback, Specerei- und Farbe-Waaren, sind billig in Kisten, Ballen und Fässern, so wie auch einzeln zu haben bei

Ernst Singthaller, auf der Odergasse No. 270.

(Anzeige.) Sehr schöne fette Holländische Heringe, frisch und marinirt, pro Stück 4 à 5 Sgl. Münze, — desgleichen beste Schottische und Aalb. Küsten-Heringe in ganzen Tonnen, empfiehlt F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) Neue Holländische Voll-Heringe verkauft zu den billigsten Preisen

der Heringer L. S. Liebig, Stockgasse No. 1988.

(Bekanntmachung.) Seit Johanni wohne ich nicht mehr auf der Schweidnitzer Straße, sondern auf der Hummerey in meinem eigenen Hause, der Apotheke gegenüber. Solches mache ich meinen werthen Abnehmern ganz ergebenst bekannt. Breslau den 1. Septbr. 1817.

Gottlieb Bucks, Gräupner.

(Bekanntmachung.) Die Niederlage meiner Cichorien-Fabrique ist von heute an in das Haus der Herren F. W. Grundmann et Comp. auf der Schweidnitzer Gasse verlegt. Breslau den 30. August 1817. Carl Wilhelm Gräffer.

(Bekanntmachung.) Einem in- und auswärtigen respectiven Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Liqueur-Fabrik und Schankgelegenheit von der Kupferschmiedegasse nahe vor das Nicolai-Thor verlegt habe; wobei ich, bei feinen und ordinairen Liqueuren, auch billige Preise verspreche. F. T. A. Küchling.

☞ (Bekanntmachung.) Altersschwäche veranlaßt mich, meine Schnittwaaren-Handlung mit allen Activen und Passiven meinen Söhnen Samuel und Ludwig zu übertragen. Mit gewohnter Redlichkeit setzen diese nun die Geschäfte fort, und bitte, dankend für das mir seit langen Jahren geschenkte Vertrauen, dasselbe auf diese gefälligst übertragen zu wollen. Bernstadt den 30. August 1817. Bernhard Levy.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns unsern respectiven Freunden, bittend, von der neuen Firma gefällige Bemerkung zu nehmen, und auch dieser, wie der frühern, das bisher genossene Vertrauen zu gönnen. Zugleich ersuchen wir alle, die irgend eine Anforderung an die alte Raggion, oder Zahlung an dieselbe zu leisten haben, binnen drei Monaten von heute sich zu melden, worauf Erstere auf prompte Befriedigung zu rechnen haben, Letztere aber ihre Saldi binnen dieser Zeit gütigst abtragen wollen. Bernstadt den 30sten August 1817. B. Levy Söhne.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich mich als Spornmacher hierselbst etabliret habe; auch ist schon ein ansehnliches Lager dergleichen Arbeit fertig, so daß ich im Stande bin, jeden Auftrag prompt zu erfüllen, und verspreche ich die beste Arbeit zum billigsten Preise.
Joh. Joseph Weisbrich, Reusche-Straße in No. 30 neben dem goldenen Schwerdt im Keller.

(Lotterienachricht.) Die Renovation der 2ten Classe 36ster Classen-Lotterie, welche sogleich ihren Anfang nimmt, und deren Ziehung auf den 4ten September d. J. festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 25. August geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. 4 Gr. Gold oder 5 Rthlr. 19 Gr. Courant, das halbe 2 Rthlr. 14 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 7 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 10 Gr. 9 Pf. Courant. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben, und kostet das ganze Loos 7 Rthlr. 20 Gr. Gold oder 8 Rthlr. 19 Gr. Courant, das halbe 3 Rthlr. 22 Gr. Gold oder 4 Rthlr. 9 Gr. 6 Pf. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 22 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 4 Gr. 9 Pf. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 12. August 1817.
Carl Jacob Menzel, vormals Johann Davis Wentzel.

(Lotterienachricht.) Zur 2ten Classe 36ster Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Kauf-Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 2ten kleinen Staats-Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und halben Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und Staats-Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Capitals-Gesuch.) Es wird ein Capital von 5000 Rthlrn. zu 6 pro Cent Zinsen, zur völlig ersten Hypothek auf ein Landgütchen, welches ganz nahe bei Breslau liegt und über 12,000 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, zu Term. Michaelis verlangt; worüber der Agent Müller, wohnhaft in der Windgasse No. 200, das Nähere sagt.

(Ankündigung.) Die große Kunst-Gallerie von Wien, bestehend aus 125 Statüen, ist noch immer von früh 9 Uhr bis Abends 10 Uhr in der Albrechts-Gasse Nro. 1274. im Kochschen Hause zu sehen. Lion.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welches mit milden Beiträgen die unterzeichnete Anstalt der Krankenheilung und Pflege gütigst unterstützt, zeigt die Direction der-

selben ergebenst an, daß den 10ten September d. J. die gewöhnliche Haupt-Revision der Rechnungsführung auf hiesigem Rathhause im sogenannten Fürstensaale Statt finden wird, und bittet, sich geneigtest recht zahlreich dabei einzufinden, und sich von der Verwendung der sämmtlichen Einkünfte persönlich zu überzeugen. Breslau den 30. August 1817.

Die Direction des Bresl. Hausarmen-Medizinal-Instituts.

(Anzeige.) Mehrere Kenner und Blumenfreunde aus Schlesien und aus der Ober-Lausitz, die während ihrer Anwesenheit in Liebwerda den Garten in Friedland in Böhmen besuchten, äußerten gegen den Unterfertigten den Wunsch, die daselbst befindliche große Aloe (Agave americana) blühen zu sehen, weil man dieses seltene Naturereigniß schon dieses Jahr an dieser Pflanze wahrzunehmen hoffte. Da nun alle Anzeichen dieser Blüthe da sind, so giebt sich der Unterfertigte die Ehre, allen Natur- und Blumenfreunden bekannt zu machen, daß diese äußerst merkwürdige Pflanze den Anfang ihres Triebes am Stamme bereits den 11ten Juny d. J. zusehends gemacht, während der Zeit bis zum 18ten July schon 12 Schuh 8 Zoll ihrer Höhe erreicht habe, und ohne Zweifel in der Hälfte des Augusts den Anfang ihrer hierlands so seltenen Blüthe machen, sodann auch einige Wochen ihren prachtvollen Flor behalten werde. Man bemerkt übrigens noch, daß blos die Blumenstange 12 Schuh 8 Zoll, der Stock 4 Schuh 6 Zoll, mithin die ganze Prachtpflanze 17 Schuh 2 Zoll Oesterreicher Maaß, bis zum 18. July betragen habe. Friedland in Böhmen den 18ten July 1817.

Rudolph Ledsebe, Obergärtner.

(Pensions- und Unterrichts-Anzeige.) Aeltern, welche ihre Söhne hiesige Schulen besuchen lassen wollen, erbietet sich eine stille solide Familie noch einige gut gebildete junge Leute in Pension zu nehmen. Die Bedingungen werden sehr billig seyn, und wird der Hr. Sub-Senior Gerhardt die Güte haben, darüber weitere Auskunft zu ertheilen. Auch würde, auf Verlangen, den anvertrauten Pflegebefohlnen im Zeichnen, Malen, in der Musik und im Schreiben Unterricht ertheilt werden. Breslau den 9. August 1817.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein junger Mann, welcher mehrere lebendige Sprachen spricht und schreibt, den größten Theil Europa's durchreiset hat, und sieben Jahre in russischen Diensten war, wünscht ein anständiges Unterkommen als Secretair, Hofmeister, oder bei Kindern als Lehrer, oder auch auf Reisen, oder sonst eine seinen Kenntnissen angemessene Placirung; er sieht mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Gehalt. Das Nähere ertheilt das Vermiethungs-Comptoir, Reuschen-Gasse No. 449.

(Zur Nachricht.) Da ich wieder in den Besitz der beiden Pfandbriefe R. G. Eckwerzheide No. 28. per 200 Rthlr. und Schönheide No. 33. per 50 Rthlr. gekommen bin, so bringe ich dies auf den Grund meiner Anzeige vom 2ten d. M. hiermit zur allgemeinen Kenntniß. Neuwalde Neisser Kreises den 25. August 1817. Der Bauer-Auszügler Michael Christ.

(Verlorner Pudel.) Es ist den 30. August Abends ohnweit der Neuen Mühle ein schwarzer Pudel, mit weißer Kehle, und an den Unterfüßen weiß gezeichnet, verloren gegangen. Der Pudel hat ein messingenes Halsband mit rothem Fries gefuttert. Wer solchen an den Rathhaus-Inspector Zülich abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

(Verlorner Stock.) Am 27. August ist in Oswitz auf der Schweden Schanze ein starker Bambus-Stock mit elfenbeinernem Knopf vergessen worden. Nach Versicherung des Caffetiers hat ihn jemand an sich genommen. Derselbe wird freundlich ersucht, diesen Stock in der Zeitungs-Expedition abreichen zu lassen.

(Comptoir-Vermiethung.) Auf der Carlsgasse sub Nro. 746. ist ein großes Comptoir par terre zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist daselbst im Hofe oder eine Treppe hoch zu erfahren.

(Zu vermiethen.) An eine einzelne Person ist eine Stube nebst Alcove und Küche zu vermiethen: in der Neuen Albrechts-Apotheke.

(Zu vermiethen.) Stallung und Wagenplätze sind zu vermiethen auf dem Naschmarkt in No. 1979.